

Düsseldorf, den 19. März 2021



Liebe Christen im Düsseldorfer Rheinbogen,

wie sicherlich viele von Ihnen habe auch ich am gestrigen Tag die Veröffentlichung des Gutachtens der unabhängigen Untersuchung im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch in unserem Erzbistum verfolgt. Nun sind Vergehen und Verantwortliche benannt, systemische Ursachen aufgezeigt und erste personelle Konsequenzen wurden gezogen.

Diese juristische Aufarbeitung ist ein sehr wichtiger Schritt, dass wir endlich weiterkommen auf dem Weg der Aufklärung. Der juristische Blick ist dafür die entscheidende Basis, aber eben nur ein erster Schritt, bei dem es nicht bleiben darf.

Kardinal Woelki, dem laut Gutachten übrigens keine Pflichtverletzungen zu attestieren sind, wird sich in den kommenden Tagen noch ausführlich dazu äußern, vor allem auch zu den Konsequenzen, die zu ziehen sein werden.

Mir, als Pfarrer vom Düsseldorfer Rheinbogen, ist es an dieser Stelle wichtig, Ihnen als Engagierte in Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Ortsausschuss, Gruppen und Vereinen, als Mitarbeiter und der ganzen Gemeinde zu danken, dass Sie mit Ihren Fragen und Sorgen in dieser Zeit offen an das Pastoralteam und an mich herangetreten sind.

Manch einer wird inzwischen für seinen Einsatz für die Kirche von Nachbarn und Berufskollegen schräg angesehen und fühlt sich wie in einer Art „Ehrenamt“, dem die Ehre abhanden gekommen ist. Mich bewegen diese Berichte zutiefst – und ich danke allen, die dennoch mit mir und uns im Gespräch bleiben, die „dabeibleiben“.

Warum tun Sie das? – Warum tue ich das?

Vielleicht weil wir gemeinsam spüren: „Kirche“, das ist zuallererst nicht Rom und nicht Köln. Das ist vor allem auch nicht das, worauf die Medien es oft reduzieren. „Kirche“ ist konkret: Das sind wir hier vor Ort, in der Art wie wir miteinander umgehen, wie wir für andere da sind und wie wir unseren Glauben leben.

Vielleicht bleiben wir dabei, weil wir hier im Düsseldorfer Rheinbogen erleben, dass diese andere – lichtvolle, menschenzugewandte, gemeinsame – Kirche hier vor Ort möglich ist und erfahrbar wird.

Vielleicht sind es diese kleinen und doch wunderbaren Erfahrungen hier vor Ort, die scheinbar so gar nicht hineinpassen in das „Bild der Kirche“, das derzeit kursiert, in denen wir spüren: Da wird mein Glaube konkret. Da geht einer mit an unserer Seite. Da begegnen wir Jesus, und Er wird lebendig, mitten unter uns.

Meine Bitte an Sie alle: Lassen wir uns diese Art von Kirche nicht kaputt machen durch Ärger an anderer Stelle. Bleiben wir miteinander im Gespräch und gemeinsam auf dem Weg zu Gott und den Menschen: Mit Herz und Hand, mit Vertrauen und Verstand.

Dafür, und für all Ihren Einsatz, danke ich Ihnen im Namen des Pastoralteams von Herzen



Ihr Pfarrer Florian Ganslmeier